

Aus goldenen Tagen.

(Fortsetzung aus Nr. 113 d. Bl.)

Eines Tages sagte mein Vater zu mir: „Du sollst morgen in die lateinische Stunde zum Herrn Pastor kommen. Wollen sehen, was aus dir zu machen ist.“

Vor freudigem Schreck stand ich anfangs wie ange-dornert, dann fiel ich meinem Vater weinend um den Hals. Klein, das war ja das Mittel, um ein feiner Mann zu werden und die Ehre der Wissenschaft und der ganzen Welt kennen zu lernen. Welche Wonne für mich!

Köstliche Stunden habe ich dann auch in der freundlichen, von einem großen Birnbaum beschatteten Studierstube des Pfarrers verlebt. Er trant dann gewöhnlich aus einer großen Tasse Kaffee, den die freundliche Frau Pastorin oder die Tochter geräuchertes brachte, und rauchte aus einer langen Pfeife, von der er mit Stolz und Wichtigkeit sagte, daß sie aus seiner Vaterzeit stamme. Ich glaubte in einem Tempel zu treten, wenn mich der kostliche Herr in den klassischen Weisheit des Alterthums einweichte. Manchmal ergrübelte er mir auch heitere oder ernste Epochen aus seinem Schülerleben, dies war ebenfalls von einem klassischen Geiste angelehnt und ergüßte mich so ganz, daß mir das Herz zerschmelzen wollte vor Verlangen und mir das Dorf ach! so eng wurde.

Beständig hauchte mein Geist nach allem Wissen, das ihm bereitwillig dargeboten wurde. Nun kam ich freilich seltener mit meinen Freunden und mit denen zusammen, gewöhnlich nur in der Schule und des Sonntags, doch schmerzte mich dies damals weniger. Ein herbes Leid erfuhr ich erst, als ich nach vierzehn Jahren nach der für mich so fernem Stadt in Pension kam. Das hatte der Herr Pastor, dessen Töchter auch in der Stadt gewesen waren, ihren reichen und einsichtsvollen Vater getrahen, vielleicht in der Absicht, den Drang nach Bildung in dem Dorfe zu befriedigen. Für mich war das ein harter Schlag, ich fühlte mich so sehr verlassen, so sehr unglücklich.

Die Mühsal allein abnete den Grund meines Schmerzes, sie tröhlte mich ohne Spott mit dem Wiedersehen.

Aber das Wiedersehen zog sich lange hin und als dann endlich kam, wie ich ihr förmlich aus.

„Nun, sind wir denn keine Freunde mehr?“ sagte sie schmerzlich.

„D ja! aber Du bist so fein geworden.“

„Sei kein Narr!“ lachte sie. „Komm, ich will Dir erzählen, wie es in der Stadt ist.“

Das that sie denn auch ganz hübsch und glänzend rief ich aus: „Nun will ich doppelt fleißig lernen, damit ich dies Alles bald selbst sehe.“

„Aber vergessen mußt Du mich dann nicht!“ entgegnete Lenchen.

„Nein“, erwiderte ich und lief zu meinen Büchern, den Kopf voll schwärmender Gedanken.

Wie langsam auch dem jugendlich-drängenden Geiste die Zeit hinget, es werden immerhin aus Morgen und Abend Tage, aus Tagen werden Wochen und Monate, allmählich wird im Wechsel der Jahreszeiten ein Jahr daraus und mehr, wir rücken dem Ziel unserer Wünsche näher und wundern uns eines Tages, daß es so schnell geschehen. So war es mit mir. Einige Jahre waren seit Lenchens Erziehung vergangen. Mein Vater hatte zur großen Verwunderung des Dorfes sein Gut verkauft und war wegen meiner und meines Bruders Fortbildung in die Nähe der Gymnasialstadt gezogen.

Für kann es mir verdenken, daß ich beim Abschied von der alten Heimath, die meine ganze Welt war, schmerzliche Tränen verfloßen und alle Volklieder gesungen habe, die auf Scheiden und Weiden pfeifen, voran natürlich: „Abschied auf noch getrunken!“ und: „So leb denn wohl du süßes Haus!“ Sollte doch nur meine Seele, zu der jedes Blatt, jedes Haus, jeder Platz der Heimath so berechtigt und liebevoll sprach, das Alles verlieren.

Der neue Wohnort gefiel mir gar nicht und mit heißem Verlangen dachte ich über meine Studien nach der schönen Heimath und an Lenchen. Erst nach drei Jahren als Gymnasialist sollte ich das Dorfchen wiedersehen.

Das waren herrliche Tage! Wenn sich auch Alles und Alle verändert hatten, so lag doch auf dem ganzen Orte noch die alte Traulichkeit und überall wehte noch der frühere Geist. Die Mühsal und der Better waren noch dieselben und betrachteten mich mit Freude und Stolz, Freund Carl umfing mich mit ehemaliger Herzlichkeit, ja allen bekannten Gesägern begegnete ich wieder und alle Deten, an die sich für mich solche Erinnerungen knüpften, waren un verändert. Nur den Herrn Pastor, meinen lieben Lehrer, fand ich stiller und zurückgezogener als in „Dinns Zeiten“, wie er nehmlich scherzend sagte. Die Erzählungen aus meinem Schülerleben erheiterten ihn höchlich. Auch Franz befand sich zur Zeit nicht mehr im Dorfe, sondern in einer polytechnischen Anstalt. Aber Lenchen, das herzigste Lenchen, war wieder da. Sie stand in der ersten jugendlichen Blüthe und — wie war sie schön geworden! Jede ihrer Bewegungen war anmuthig und grazios, ihre Augen voll geistigen Lebens; ihr Teint hatte jene garbriume Schattirung, die so lebensvoll und ansehend ist, und die Reize ihrer Gestalt wurden selbst nicht durch die einfache Kleidung vermindert, mit welcher sie die häßliche veranlagt hatte.

Ach! damals haben wir so frohlich gelacht, geschertzt und getanzt. Nächst erinneren wir uns der früheren Zeit.

„Geh!“ scherzte Lenchen. Früher war ich Dir zu fein, jetzt bist Du es mir, großer Herr!“

„Mich wirst Du nicht los, ich bin ja Dein Mann“, erwiderte ich in gleichem Tone.

So bestand also noch das alte Verhältnis zwischen uns. Doch war es zarter geworden, wir begegneten uns rüchlichsvoller und legten in manche Worte einen innigen Ton. Zuweisen auch schwing Lenchen plötzlich mitten in der Fröhlichkeit träumerisch still, was sie einst nie gethan hatte. Dieser träumerische Ausdruck goß einen unendlichen Reiz über sie aus, doch wagte ich in der zarten Scheu aufeinander Liebe nicht, die Ursache davon auf mich zu beziehen.

Ich schied um, wie man so oft erpi aus einer gewissen Entfernung unsrer Verhältnis mit Andern klar übersteht, so stand es auf einmal bei mir seltens, daß wir uns innig liebten. Doch nun war die Zeit unsres Zusammenlebens vorbei, vielleicht auf lange. Ein fragendes, hoffendes: „Später?“ war Alles, woran ich mein Schmerz und meine Thränen Luft machte.

Dann kam für mich eine aufregende Zeit. Die nächsten zwei Jahre füllten ernste und mannichfache Studien aus, darauf bezog ich eine für damalige Zeit, wo man langsam reiste, sehr entfernte Universität. Mit allem Feuer, mit Leib und Seele stürzte ich mich in das tolle, lustig-trübende Studentenleben, als sollte es mich für eine lange Zeit ungestörter Sehnsucht entschädigen. Doch war ich daneben auch fleißig und promovirte nach vier Jahren zum Doctor der Philosophie. Nun konnte ich mit einem gewissen Selbstgefühl auftreten, denn meine erste Arbeit hatte einiges Aufsehen in der Gelehrtenwelt erregt, ich stand also wirklich auf der ersten Stufe geträumter Berühmtheit. Der Geist hatte hennach kräftige Blüten getrieben. Freilich war dadurch auch manche zarte Blüthe des Herzens überschattet worden. Viel Neues hatte ich kennen lernen, viel neue Bekanntschaften gemacht, aber auch viele treue Freunde im Reich der Jugendzeit vernachlässigt. Wohl manchmal war das Bild meines Heimatdorfes vor meine Seele getreten und die Erinnerung an das vereinsamte Lenchen hatte mir einen Stich durchs Herz gegeben, doch hatte mich auch immer wieder ein tröstendes „Später!“ beruhigt.

(Schluß folgt.)

Kirchenfache.

Die Marien- und Ulrichsgemeinde wird hierdurch benachrichtigt, daß mit Genehmigung des k. Konsistoriums des Sommerhalbjahres statt des sonntäglichen Nachmittags- oder Abendgottesdienstes ein Morgengottesdienst um 8 Uhr stattfinden wird und daß mit dieser Einrichtung am Sonntag nach Pfingsten der Anfang gemacht werden soll. Für alle übrigen Gemeinden der Stadt bleibt es bei den bisherigen Stunden des Gottesdienstes.

Halle, 16. Mai 1877.

Der Superintendent D. Dryander.

Freitag den 25. Mai Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.

Freitag den 25. Mai Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.

Diatonischenhaus: Um 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Sonntag den 20. Mai Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Herr Pfarrer Wolter. Um 2 Uhr Vesper Derselbe.

Montag den 21. Mai Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wolter. Um 9 Uhr Herr Kaplan Peter. Um 2 Uhr Vesper Herr Pfarrer Wolter.

Evang. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr und Mittags Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße. 23. Vorm. 10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Giebichenstein: Sonntag den 20. Mai um 9 Uhr Herr Superintendent Urtel. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Herr Pastor Grünzien. Um 2 Uhr Derselbe.

Montag den 21. Mai um 9 Uhr Herr Past. Grünzien. Um 2 Uhr Herr Superintendent Urtel.

Literarisches.

Das soeben erschienene zweite (160 Seiten starke) Heft für den Monat Mai der von Paul Lindau herausgegebenen Monatschrift „Nord und Süd“, Verlag von Georg Stilke in Berlin, erfüllt in reichem Maße die hochgespannten Erwartungen, welche Männer von Sach an dieses wohl ausgestattete Unternehmen knüpften. Das Heft wird durch eine Novelle eigenthümlicher Färbung von Hans Poppen eröffnet, einem anerkannten Meister der Erzählungskunst. An die schließt sich aus der Feder Jacob von Falke's in Wien eine zeitgemäße, gründliche Studie zur Kunst im Hause: „Das Fenster in der Wohnung“, in welcher dieser unübertroffene Kenner aller mit der häuslichen Kunst in Verbindung stehenden Fragen für eine mehr stilgemäße Decoration des inneren Theils der Fenster eintritt; eine Studie, durch welche der Preis des Blicks zu manchen schönen Augen auf das Wohnungsfenster, seine Scheiben, Vorhänge und deren Träger gelenkt werden wird. In dem dritten Aufsätze behandelt Karl Vogt in Genf berühmten Namens unter der Ueberschrift: „Ein frommer Angriff auf die heutige Wissenschaft“, mit der diesem Gelehrten eigenthümlichen Darstellungskraft, die von England ausgehende widerwärtige Agitation gegen die wissenschaftlichen Berichte an lebenden Thieren, und weist in belehrender Weise auf die hohe Bedeutung und die Zwecke der Vivisection hin. In dem vierten Beitrage: „Dramaturgische Unterhaltungen, I. Mein Freund Scävola“, erschließt ein Verfasser, Adolph Wilbrandt in Wien, welcher nach neuesten Mittheilungen, verstimmt über die Incaulanz der Hofburg, nach Berlin überzufliehet, den Dichter von Arria und Messalina, „Gracchus“, „Sugenslebe“ etc., einen Blick in die Geheimnisse des dramatischen Schöpfens. Kuno Fischer in Heidelberg, dem die Literatur neben seiner monumentalen „Geschichte der Philosophie“ die feinstimmigsten Unterhaltungen über Schillers und Lessings Geistesgang verbannt, veranlaßt in dem fünften Artikel in unvordersehbarer Weise das Gespenst aus der Literatur, welches erst kürzlich wieder — aber wohl zum letzten Mal — unter der glänzenden Maske eines „Kessing'schen Faust“ sein Unwesen getrieben hat. Eine persönliche Erinnerung des Herausgebers: „Herbbrandt Cassalle's letzte Rede“, ein höchst werthvolles Beitrag, beschließt das Heft, welches durch das von Professor Sorenleiter in Wien nach dem höchst originellen Desdemone Lenbach's numbervoll in Kupfer farbige Porträt Wilbrandt's einen besonderen künstlerischen Schmuck erhält. Wenn die vortheilhaft ausgestattete Monatschrift in diesem Geiste fortfährt, wird sie bald in „Nord und Süd“, Ost und West des Vaterlandes, und darüber hinaus, eingebürgert sein.

Bürgerverein für künftige Interessen.

Sonnabend Abends 8 Uhr im „Reichsfanzler.“

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.

Table with columns for Abgang (nach: Leipzig, Halle-Cassel, Sorau, Thüringen, Berlin, Könnern) and Anknunft (von: Leipzig, Halle-Cassel, Sorau, Thüringen, Berlin, Könnern) with times and days.

Volksbibliothek am Markthaus.

Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

**Bekanntmachung.**  
Am 21. ds. Mts. (2. Pfingstfeiertag) ist das Bureau des Standes-Amtes zur Annahme von Todes-Anzeigen Vormittags 10-12 Uhr geöffnet.  
Halle a/S., am 18. Mai 1877.  
Königliches Standes-Amt.  
Zernial.

**Bekanntmachung.**  
Der bienenwirthschaftliche Haupt-Verein der Provinz Sachsen wird in Gemeinschaft mit 20 Bienenzüchter-Vereinen der Provinz am 23. Mai d. J. eine bienenwirthschaftliche Ausstellung in Merseburg auf der sogenannten Funkenburg abhalten, mit welcher gleichzeitig an demselben Tage um 10 1/2 Uhr Morgens eine General-Versammlung der Mitglieder der sämtlichen Bienenzüchter-Vereine der Provinz Sachsen stattfinden soll.  
Die Vorstände und Mitglieder der sämtlichen Bienenzucht-Vereine der Provinz Sachsen, Bienenzüchter und Bienenhalter, sowie Freunde der Bienenzucht sind hierzu eingeladen und werden insbesondere die Bienenzüchter und Bienenzucht-Vereine der Provinz Sachsen erlucht, die Ausstellung mit lebenden Bienenstöcken, Bienenzuchtgeräthen und Produkten der Bienenzucht möglichst reichhaltig zu besetzen.  
Vorzügliche Leistungen auf dem Gebiete der Bienenzucht werden prämiirt. Die Ausstellungsgegenstände sind portofrei an das bienenwirthschaftliche Local-Comité für die Ausstellung in Merseburg bis zum 22. Mai d. J. einzuliefern, beziehungsweise demselben zuzustellen, sowie spätestens am 24. Mai d. J. entweder persönlich zurückzunehmen, oder deren Rücktransport zu beantragen; eventuell werden dieselben, wenn es nicht gelingen sollte, den Wohnort des betreffenden Ausstellers behufs der Rücksendung des Ausstellungsgegenstandes zu ermitteln, öffentlich für Rechnung des Ersten versteigert werden.  
Der Vorstand des bienenwirthschaftlichen Haupt-Vereins der Provinz Sachsen.

**Bekanntmachung.**  
Der Gärtner Gustav Hanisch dahier beabsichtigt auf seinem hier am Mühlstr. nordöstlich von der Wärbterbude Nr. 64 der Halberstädter Eisenbahn gelegenen Ackergrundstücke eine Handlungsgärtnerei einzurichten und zu diesem Zwecke Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude vorzusehen aufzuführen.  
In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 wird dies Vorhaben hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß gegen den Antrag von den Eigenthümern, Nutzungsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präclusivfrist von einundzwanzig Tagen bei der hiesigen Polizei-Verwaltung Einspruch erhoben werden kann, daß jedoch letzterer nur auf Thatsachen gegründet werden darf, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anweisung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.  
Der betreffende Situations- u. Plan liegt im Polizei-Sekretariat II, Zimmer Nr. 16, während der Dienststunden zur Einsicht bereit.  
Halle, den 14. Mai 1877. Der Magistrat.

**Submission.**  
Der Erweiterungsplan der Inspektor-Wohnung im hiesigen botanischen Garten, veranschlagt auf 1130 Mark, soll in General-Entreprise vergeben werden. Restantanten wollen nach Einsicht der Zeichnungen, Bedingungen und des Kollenanbittels im Bureau des Unterzeichneten, Magdeburgerstraße 27, ihre Offerten versiegelt und portofrei bis spätestens Freitag den 25. Mai Vormittags 11 Uhr abgeben.  
Königlicher Landbauinspektor  
von Tiedemann.

**Submission.**  
Die Vergebung der Schmelzarbeiten incl. Träger zum Neubau der Königl. Franziskaner-Kirche soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen. Restantanten wollen ihre Offerten bis spätestens Freitag den 25. d. Mts. Vormittags 12 Uhr in meinem Bureau, Magdeburgerstraße 27, versiegelt und portofrei abgeben, wobei die Bedingungen und Kollenanbittels zur Einsicht während der Büroaufstunden ausliegen.  
Halle a/S., den 15. Mai 1877. Königlicher Landbauinspektor  
von Tiedemann.

**Extract**  
aus dem Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Merseburg.  
Stück Nr. 9 vom 3. März 1877. Seite 51.

Nr. 289.  
**Die Einlösungen der Preussischen Kassen-Anweisungen betr.**  
Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Juni 1875 (S. S. 231) hat die Staatsregierung den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem die Preussischen Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861 ihre Gültigkeit verlieren. Mit Bezug hierauf fordere ich wiederholt dazu auf, sich der bezeichneten Kassenanweisungen baldigst dadurch zu entledigen, daß dieselben entweder bei den Staatskassen in Zahlung gegeben, oder bei einer der nachbezeichneten Kassen:  
a) in Berlin  
1) der General-Staatskasse,  
2) der Controle der Staatspapiere,  
3) der Kasse der Königlichen Direction für die Verwaltung der directen Steuern,  
4) dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände,  
5) dem Haupt-Steueramt für ausländische Gegenstände,  
6) der unter dem Vorsteher der Ministerial-, Militär- und Bau-Commission stehenden Kasse;  
b) in den Provinzen:  
1) den Regierungs-Hauptkassen,  
2) den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover,  
3) der Landeskasse in Sigmaringen,  
4) den Kreisstellen,  
5) den Kassen der Königlichen Steuer-Empfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland,  
6) den Bezirksstellen in den Hohenzollernschen Landen,  
7) den Forststellen,  
8) den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämtern, sowie  
9) den Neben-Zoll- und Steuerämtern  
zur Einlösung gebracht werden.  
Berlin, den 4. Februar 1877. Der Finanz-Minister.  
gs. Camphausen.

**Die Hut- und Mützen-Fabrik**  
von D. Krause, Leipzigerstraße 17,  
empfiehlt ihr größtes Lager in Hüten und Mützen, Stoffhüte für Herren von 3 Mark, Strohhüte in reichster Auswahl für Herren von 2 Mark an, für Kinder von 75 Pfg., sowie Mützen für Herren in Seide von 1 Mark 25 Pfg., in Stoff von 75 Pfg., Schilz-fermützen in reichster Auswahl.

**Hochzeits-Geschenke**  
in Silber und Aftende, das neue und größte Lager bei billiger Preisstellung hält bestens empfohlen  
Edmund Baumann,  
Leipzigerstraße 13.

**Magdeburg-Halberstadt.**  
Am 1. und 2. Pfingsttage geht ein Extrazug von Leipzig nach Halle und zurück.  
Abfahrt Leipzig 7 Uhr Morgens, Ankunft Halle 7 Uhr 50 Min., Abfahrt Halle 10 Uhr Vormittags, Ankunft Leipzig 10 Uhr 50 Min. Die Züge führen I., II., III. Classe und halten in Schkeuditz und Gröbers.  
Magdeburg, den 18. Mai 1877.  
Betriebs-Direction A.  
C. Murray.

**Berein der Krieger von 1866 ab.**  
Zur Vergebung des Ehrenmitglieds Herrn Dettenborn wird Sonnabend d. 19. d. M. auf dem H. Berlin 3 1/2 Uhr angetreten.  
Der Vorstand.  
Ein eisenfestes elegantes  
**Pracht-Riesen-Doppel-Caroussell**  
von Fr. Opitz aus Halle  
wird zu den Pfingstfeiertagen in der Deklaration der Halleschen Aktien-Brauerei zur gefälligen Benutzung des hiesigen und auswärtigen geehrten Publikums bestens empfohlen gehalten. Das Caroussell wird Freitag gegen Abend zum ersten Male in Bewegung gesetzt.

**Fr. W. Stephan's**  
Restauration der Aktien-Bier-Brauerei am Noßplatz hält seine angenehmen Sommerlokalitäten d. gehrt. Publikum bestens empfohlen. Außer ganz vorzüglichem Bier alle anderen Getränke gut und preiswerth, reichhaltige Speisekarte sowie Mittagstisch zu 1 M.; auch bin ich geneigt, einen Mittagstisch zu 75 P. zu eröffnen.  
2 franz. Billards. Zur besonderen Belustigung der Kinder ist auch eine Schaukel aufgestellt.

**Theater-Restaurant von G. Opitz,**  
alte Promenade 18,  
empfiehlt: Vorzügliches Potsdamer Stangen-, echt Erlanger- und Lagerbier auf Eis.  
Gute Weine und frischen Maitrank.

**Restaurant zum Eiskeller.**  
(großer Schlamm 9, auch Eingang große Ulrichstraße 4).  
Hierdurch erlaube einem hochgeehrten Publikum meinen neu und comfortable eingerichteten Garten mit Colonnaden bestens zu empfehlen.  
Sohachungsvoll  
Otto Nieper.

**Vermiethung.**  
Geißstraße 63 ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten u. 1. Oct. t. zu beziehen.  
Eine Barriere-Wohnung für einzelne Leute per 1. Juli zu beziehen. Diese Räume eignen sich sehr vortheilhaft zu Comptoir.  
Marienstraße 8.  
And. Sped.  
Ein Logis, Vorderhaus, zu vermieten, Preis 55 M.  
Breitestraße 17.

**Eine Bel-Etage,**  
bequem und schön eingerichtet, im Garten gelegen, von 4 Stuben, 1 Salon, Kammer, Küche und allem Zubehör, Mitbenutzung von Badestube und Garten, auf Verlangen mit Pferdehals u. Wagenremise, ist zu vermieten und zum 1. October d. J. bezugsbar  
Vindenstraße 16.

**Eine Wohnung mit Garten, Bel-Etage,**  
ist den 1. Juli oder 1. October für den Preis von 250 Thlr. zu beziehen Garz 9.  
**Eine freundliche Wohnung mit Garten**  
ist den 1. October für den Preis von 70 Thlr. zu beziehen  
Veraburgerstraße 22. A. Vogler.  
Eine sehr geräum. Barriere-Wohnung, Mitte der Stadt, passend zu Comptoir, Bureau oder auch Engros-Geschäft, mit Familien-Wohnung ist zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen großer Berlin 18, 1 Treppe.  
Laden mit Ladenstube, in guter Lage, vorzüglich zu Buchbinderei u. Papierhandlung sich eignend, per sofort billig zu verm. Auskunft in der Almonden-Expedition von  
J. Bardt & Co.

Eine Wohnung von 3 St., 3 Kammern, Küche, Boden, Waschküchen u. per 1. Juli gr. Steinstraße 73 zu vermieten.  
Ein Laden nebst Comptoir große Steinstraße 73 per 1. Juli zu vermieten.

Die Bel-Etage Magdeburgerstraße 7, enthaltend ein Salon, 7 bezugsbare Stuben, 3 Kammern, Küche mit Gas- und Wasserl. u. Zub. ist sogleich oder später zu vermieten.  
Auskunft dabeihier Barriere.

3 St., 2 K., Küche und Gartenbenutzung nebst Zubehör, 120 M., zu verm., 1. Juli zu beziehen. Näheres Geißstraße 67.  
Eine Wohnung zu verm. Fleischergasse 6.  
2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubeh. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres Harz 25, 1 Tr.

2 Wohnungen zu vermieten Pfännerhöhe 7b, Fydl. Logis für 75 M., 2 St., K., R. mit Wasserl. u. Zubeh. zu verm. Spitze 25.  
Stube, Kammer, Vorjaal zu vermieten. Näheres Kaulenber 4, H.  
Stube und Kammer an kinderlose Leute zu vermieten  
Stube und Kammer an einzelne Leute zum 1. Juli zu beziehen Saalberg 14b.  
Fydl. möbl. Stube und Kammer zu verm. Brunnengasse 5.

Eine möbl. Stube mit Kab. 1. Juli zu bez. monat. Preis 2 1/2 M. Leipzigerstr. 66, 1 Tr.  
Gut möbl. Part-Stube nebst Schlafkab. an 1 oder 2 Jern. zu verm. Niemeysstr. 6, prtj

für die Redaction verantwortlich C. Sobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

